

25. VII. 1917

* Die Leidensgefährten Berlins. Das Nachrichtenamt des Magistrats teilt folgendes zu den Gemüse- und Obstnöten Berlins mit: Wie bereits gemeldet, hat der Deutsche Städtetag bei den 42 deutschen Städten über 100 000 Einwohner (ohne Groß-Berlin) eine Umfrage darüber veranstaltet, ob und in welchem Grade während der letzten Wochen Mangel an Obst und Gemüse geherrscht hat und ob die Zufuhr von außen jetzt befriedigt. Wie wir nunmehr erfahren, sind darauf bisher 39 Antworten eingegangen, welche mit verschwindenden Ausnahmen feststellen, daß die Versorgung mit Obst und Gemüse in den befragten Städten und insbesondere die Zufuhr von außen her während der letzten Wochen eine durchaus unzureichende gewesen war und noch jetzt ist. Das gilt insbesondere von Aachen, Altona, Augsburg, Barmen, Breslau, Cassel, Chemnitz, Köln, Crefeld, Dortmund, Dresden, Düsseldorf, Elberfeld, Erfurt, Essen, Frankfurt a. Main, Halle, Hameln, Hannover, Karlsruhe, Kiel, Königsberg, Leipzig, Magdeburg, Mülhausen i. E., Plauen, Posen und Wiesbaden. Ueber Obstmangel berichten außerdem Bochum, Braunschweig, Danzig, Dortmund, Duisburg, Mülheim (Ruhr), Stuttgart. Mehrere Städte beschwerten sich darüber, daß die Versorgung durch die Reichsstelle nicht wirksam sei; eine mit dem Zusatz, daß schriftliche und mündliche Vorstellungen nicht zum Ziele geführt hätten. Sehr lebhaft wird über die noch immer fortbestehenden Ausfuhrverbote und Ausfuhrbeschränkungen ganzer Landestelle geklagt. Von mehreren Seiten wird beklagt, daß Inlandsware wegen unerhörter Preistreiberien in den Erzeugungsgebieten auch zu Höchstpreisen nicht zu erlangen sei. Eine Anzahl von Städten legt ihren Notstand dem Vorgehen der Ausläufer anderer Städte zur Last.

Angeichts dieses Ergebnisses hat der Vorstand des Deutschen Städtetages an den Präsidenten des Kriegsernährungsamtes die Bitte gerichtet, möglichst bald die Maßregeln ins Werk zu setzen, über welche Erzellenz von Batocki mit dem Nahrungsmittelausschuß des Städtetages bereits in dessen letzter Sitzung einig geworden war und welche neben der Beseitigung aller inneren Verkehrsbeschränkungen darauf hinausgehen, daß die Vorräte an Obst und Gemüse in den wichtigsten Erzeugungsgebieten von der Reichsstelle kräftiger als bisher erfaßt werden. Daneben bittet der Vorstand, die Erfüllung der von den Städten abgeschlossenen Lieferungsverträge mit allen der öffentlichen

Gewalt zustehenden Mitteln, auch durch Strafandrohung, sicherzustellen.